

# Politveranstaltung im digitalen Raum

Die Klotener Grünliberalen haben ihre Initiative, über die am 27. November abgestimmt wird, in einem Livestream der Bevölkerung vorgestellt. Diese durfte sogar Fragen stellen. Eine spannende Möglichkeit der Interaktion, die auch benutzt wurde. Gibt es bald mehr virtuelle Politversammlungen?

Daniel Jaggi

Auf den vielen Stühlen im Gottesdienstraum der Freien Evangelischen Gemeinde Kloten sitzt niemand. Dennoch sind in den rund anderthalb Stunden, in denen die Grünliberalen ihre «Initiative für ein nachhaltiges Kloten vorstellen», bis zu mindestens 30 Personen anwesend, virtuell allerdings, weshalb auch niemand klatscht, niest, flüstert oder den Saal unter Protest verlässt. All diese vertrauten Geräusche bei Politveranstaltungen fehlen für einmal. Stattdessen stehen zwei Kameras im Raum, eine aufs Rednerpult gerichtet, die zweite auf die lederne Sitzgruppe, wo Moderator und Gemeinderat Roman Walt Gastredner Boris Previšić zum Klimawandel befragt. In der Hand einige Zettel, links von ihm, auf einem Beistelltisch, steht ein Laptop. Walt blickt immer wieder verstohlen auf den Bildschirm und prüft, ob Zuschauererfragen eingegangen sind. Es gibt tatsächlich einige, die gestellt werden. Der Gemeinderat gibt sie bei Gelegenheit seinem Gegenüber weiter.

Auch die Zuschauer sehen auf ihrem Bildschirm neben dem Bild des Livegesprächs die eingehenden Fragen und können damit überprüfen, ob sie den bei-



Führte souverän durch den anderthalbstündigen Livestream: Mitinitiant Roman Walt. BILD SCREENSHOT

den Fachreferenten auch weitergegeben werden. Sie werden, auch alle kritischen. Anderthalb Stunden dauert die virtuelle Politveranstaltung. 28 Geräte sind ihr nach einer halben Stunde maximal zugeschaltet. Beim Start um 19.30 Uhr waren es 26, nach einer Stunde zeigt der Zähler 23 Geräte an. Wie viele Zuschauer hinter den Computerbildschirmen sassen, lässt sich nicht sagen. «Vielleicht 40, vielleicht 50, vielleicht mehr», sagt Walt nach dem Ende des Livestreams und ergänzt: «Wir hatten keine Erwartungen. Jeder, der zugeschaltet hat, ist ein Erfolg.»

## Investitionen eher gering

So wichtig ist die Zahl denn auch gar nicht. Wichtiger ist vielmehr, dass das Experiment gelungen ist. Der Livestream stotterte nie oder ist gar abgebrochen, die Mikrofone funktionierten einwandfrei, so dass die Redner und der Moderator in guter Qualität zu hören waren. Gleicher gilt für das Einblenden der zahlreichen «Folien». Walt sagt denn auch: «Es ist super gelaufen und hat sich auf jeden Fall gelohnt.» Gelohnt auch deshalb, weil die Investitionen in die gesamte Veranstaltung eher gering waren. Walt schätzt sie auf rund 500 Franken, schränkt aber ein, dass sie mit GLP-Kantonsrätin Melissa Näß und ihrem Mann Imanuel auf ein Technikteam zurückgreifen konnten, das mit virtuellen Veranstaltungen vertraut ist.

Stellt sich zum Schluss die Frage: Sehen die Politveranstaltungen während der Coronabeschränkungen in Kloten künftig so aus? Durchaus, ist man geneigt zu sagen, denn die Reaktionen auf den Livestream sind allesamt positiv ausgefallen, wie Walt sagt. Auch wenn der direkte, persönliche Kontakt mit den Referenten, den Initiatanten, aber auch dem Publikum fehlt, so zeigt zumindest die Fragerunde, dass eine spannende, virtuelle Interaktion möglich ist. Die Klotener Grünliberalen zumindest können sich einen weiteren Livestream in einer nächsten politischen Auseinandersetzung vorstellen.



Geringer technischer Aufwand mit grosser Wirkung: Livestream der Grünliberalen im Gottesdienstraum der Freien Evangelischen Gemeinde. BILD ZVG



Livestream mit den Fragen, so wie es der Zuschauer sah: Moderator Roman Walt (r.) im Gespräch mit Professor Boris Previšić. BILD SCREENSHOT

## Neuer Swiss-Chef soll noch diesen Monat ernannt werden

Noch im November will die Lufthansa den Namen des neuen Swiss-Chefs bekannt geben. Wie die Webseite «Aero-telegraph» meldet, habe dies Lufthansa-Chef Carsten Spohr in einer Telefonkonferenz mit Analysten und Journalisten verlauten lassen: Im Anschluss an seine nächste Sitzung am 18. November will der Verwaltungsrat des Swiss-Mutterkonzerns bekannt geben, wer Nachfolger von Thomas Klühr als Swiss-Chef wird.

Klühr hatte Ende September seinen Rücktritt auf Ende Jahr angekündigt. Dieser war nach Angaben der Swiss bereits für das erste Quartal dieses Jahres geplant gewesen, aber wegen der Coronakrise zurückgeschoben worden. Klühr macht für seinen Rücktritt private Gründe geltend.

Thomas Klühr wird aber Mitglied der Schweizer Luftfahrtstiftung. Das Gremium war Bedingung für die Kreditgarantie des Bundes für die Swiss und soll die Einhaltung der Standortvereinbarung zwischen dem Bund und der Lufthansa bezüglich der Entwicklung des Zürcher Hubs überwachen.

Als Favorit für Klührs Nachfolge gilt gemäss der Aviatikbranche der Schweizer Markus Binkert. Der 48-Jährige war bereits von 2005 bis 2016 fürs Swiss-Management tätig und bis März 2020 als Kommerzchef für den Lufthansa-Hub München verantwortlich. Davor war er Mitglied eines externen Beratungsteams für die Swiss in ihren Anfangsjahren. (pd./rs.)

# Swiss-Verlust steigt weiter

Corona belastet das Betriebsergebnis der Swiss weiterhin stark. Die Liquidität ist aber gesichert.

Die Swiss muss in den ersten neun Monaten dieses Jahres einen Rückgang des Betriebsertrags um 61,8 Prozent auf 1,54 Milliarden Franken (1.-3. Quartal 2019: 4,02 Mrd.) hinnehmen. Der operative Verlust weitete sich damit auf 414,7 Millionen Franken (1.-3. Quartal 2019: +489,6 Mio.) aus. Dank erheblicher Kostensenkungen und einer Erhöhung des Angebots in den Sommermonaten fiel der operative Verlust im dritten Quartal jedoch geringer aus als im zweiten, wie das Flugunternehmen in einer Mitteilung schreibt. Aufgrund zunehmender Reiserestriktionen und der aktuell rasanten Verbreitung der Pandemie wird Swiss die Kapazitäten im Winterflugplan weiter reduzieren. Der Verlust bis Jahresende wird sich voraussichtlich weiter erhöhen.

Markus Binkert, CFO der Swiss, sagt zum Ergebnis: «Angesichts des lämmenden Effekts, den die vielfältigen Quarantänebestimmungen in den letzten Monaten auf das Buchungsverhalten unserer Kunden hatten, entspricht das operative Ergebnis unseren Erwartungen. Dank eines sehr strikten Cash- und Kostenmanagements ist es uns jedoch im dritten Quartal gelungen, den Mittelabfluss zu minimieren. Trotz des äusserst schwierigen Marktumfeldes sind wir bezüglich des Bankenkredits auf Kurs. Die Liquidität ist damit nicht gefährdet.»

Klar ist für die Swiss schon heute, dass die Nachfrage wegen der Covid-19-Pandemie im vierten Quartal weiter zurückgehen wird. Daher wird sich der Verlust bis Jahresende voraussichtlich weiter erhöhen. Zum ersten Mal seit 15 Jahren wird

die Swiss das Geschäftsjahr mit einem negativen Ergebnis abschliessen.

## Alle Investitionen gestoppt

Die Swiss hat ein umfangreiches Restrukturierungsprogramm lanciert, um den Bankenkredit schnellstmöglich zurückzahlen zu können und die Zukunft des Unternehmens zu sichern. So wurden unter anderem sämtliche nicht betriebsnotwendigen Projekte und Investitionen ausgesetzt. Zur Senkung der Personalkosten setzt die Swiss derzeit auf die drei sozialverträglichen Massnahmen: Einstellungsstopp, attraktive Teilzeitmodelle mit Lohnverzicht sowie frühzeitige Pensionierungen. Zusammen mit der natürlichen Fluktuation können auf diese Weise in den kommenden zwei Jahren rund 1000 Stellen abgebaut werden.

Während in den ersten neun Monaten dieses Jahres die Zahl der Passagiere um 69,8 Prozent sank, war indes die Frachtnachfrage gross. Deshalb kann die Swiss ein vergleichsweise breites Langstreckenportfolio anbieten. Swiss-CEO Thomas Klühr sagt: «Wir werden weiterhin alles tun, um unseren Auftrag, die Schweiz an die Welt anzubinden, bestmöglich zu erfüllen.» Mit einer Erholung der Luftfahrt rechnet er allerdings erst, wenn die Pandemie abflacht und auf Einreiseverbote und Quarantäneregelungen in der aktuellen Form verzichtet wird. (pd.)

## Die Swiss hat sich mit dem Kabinenpersonal geeinigt

Die Swiss hat sich mit Kapers, dem Sozialpartner des Kabinenpersonals, auf ein befristetes Massnahmenpaket zur Bewältigung der Corona-Krise geeinigt. Sagen auch die Kapers-Mitglieder Ja, werden sie ab März 2021 bis 2023 umgesetzt. Danach soll der heute gültige Gesamtarbeitsvertrag bis mindestens 2025 weitergeführt werden. Ihm soll ein neuer folgen, der bereits ausgehandelt, aber den Kapers-Mitgliedern wegen der Corona-Pandemie noch nicht vorgelegt wurde.

Gegen den stark gefallenen Bedarf an Flugzeugcrews seien Sparmassnahmen und solche «zur Bewirtschaftung des personellen Überbestandes» vorgesehen, aber auch eine Vielzahl an attraktiven Angeboten wie freiwillige

Frühpensionierung und neue Teilzeitmodelle, schreibt die Fluggesellschaft in einer Mitteilung. «Das Massnahmenpaket trägt wesentlich zum strikten Sparprogramm bei, das sich Swiss aufgrund der Corona-Pandemie aufzulegen musste, und leistet zudem einen wichtigen Beitrag zur Sicherung von Arbeitsplätzen», sagt Reto Schmid, Head of Cabin Crew Swiss.

Mit den Massnahmen leiste die Kabinenbesatzung bis Ende 2023 einen Beitrag zur Kostenreduktion von rund 10 Prozent. Die natürliche Fluktuation, basierend auf Erfahrungswerten der letzten Jahre, werde ebenfalls zu Einsparungen von weiteren rund 10 Prozent führen, so die Swiss weiter. (pd./rs.)

## Zuerst verdächtig, dann ungefährlich

Am Donnerstagmorgen, 5. November, wurde der Kantonspolizei im Flughafen ein verdächtiger Gegenstand gemeldet. Spezialisten haben ihn dann vor Ort untersucht und abtransportiert. Eine Person ist vorläufig festgenommen worden.

Die Meldung traf kurz vor 6 Uhr ein: Ein unbekannter Mann habe eine Kartonschachtel im Terminal 1 deponiert und sei anschliessend davongegangen. Er konnte kurze Zeit später durch Polizisten angehalten und für weitere Abklärungen auf den Polizeiposten gebracht werden.

Das Terminal 1 sowie die Vorfahrt wurden vorsorglich gesperrt. Das Paket, das von Spezialisten der Kantonspolizei geborgen und abtransportiert wurde, enthielt aber «einen ungefährlichen elektrischen Gegenstand». Nach rund zwei Stunden konnten die Absperrungen aufgehoben werden. Für Personen habe zu keiner Zeit eine Gefahr bestanden, so die Kantonspolizei. (pd./rs.)

## IN KÜRZE

### Naturerlebnis am Flughafen

Natur gibt es auch am Butzenbüel. Auf einer 90-minütigen Safari führen Ranger Gäste zu Fuß durch das Naherholungsgebiet. Zu sehen gibt es die unterschiedlichen Lebensräume, viele Pflanzen und Tiere, die sich im grünen Rückzugsort unmittelbar neben dem Circle verbergen. Details und Anmeldung: [www.flughafen-zuerich.ch](http://www.flughafen-zuerich.ch)